

# UnBehindert glauben – Willkommen in unserer Mitte

## Pfarrgemeinden als Lebensorte für alle

Ab 1. Jänner 2016 müssen öffentliche Gebäude und Verkehrsmittel barrierefrei zugänglich und nutzbar sein. Pfarrkirchen, Pfarrheime und Pfarrbüros sind öffentliche Gebäude. In puncto „Barrierefreiheit“ ist in den vergangenen Jahren bereits viel geschehen. Als Kirche bzw. Pfarre haben wir eine besondere Verantwortung und eine Vorbildfunktion. Daher lohnt sich ein selbstkritischer Blick auf den derzeitigen Stand: Wie behindertenfreundlich, barrierefrei und menschenfreundlich sind wir als Pfarrgemeinde? Wie können Pfarrgemeinden zu Orten werden, an denen Menschen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen willkommen sind?



Foto: Pfarre Purgstall

Der organisierte Zubringerdienst zum Gottesdienst der Pfarre Purgstall.

### Barrierefreie Zugänge

Ein erster Blick gilt dabei der Zugänglichkeit von Gebäuden. Können Menschen mit (Geh-/Seh-)Behinderungen Gottesdienste, Versammlungen der Gemeinde und das Pfarrbüro barrierefrei (ev. durch Hilfen wie Rampe, Aufzug für Rollstuhlfahrer) erreichen? An wen kann man sich bei Bedarf wenden? Ein deutliches Signal wird gesetzt, wenn regelmäßig ein von der Gemeinde organisierter Zubringerdienst zu Veranstaltungen auf Anfrage angeboten wird. Ebenso wichtig ist es, dass diesen Menschen ein besonderer Platz im Raum reserviert und angeboten wird.

### Zugang zu Informationen erleichtern

„Barrierefreie“ Gemeinde meint mehr als „stufenlos“ erreichbare Räume. Wie kommen Menschen mit Behinderungen überhaupt zu den Informationen? Wie lesbar ist das Pfarrblatt und die Pfarrhomepage für Sehbehinderte? Sind die wichtigsten Informationen in „Leichter Sprache“ ([www.leichtesprache.org](http://www.leichtesprache.org)) erhältlich? Sind der Gottesdienstplan, die Verlautbarungen im Großdruck angeschlagen? Der schnelle und einfache

Zugang zu Informationen des Pfarrlebens ist besonders in Pfarrverbänden entscheidend. Für Menschen mit Behinderungen sind häufig wechselnde Zeiten und Orte für Gottesdienste eine große Herausforderung.

### Barrierefrei Liturgie feiern

Das Mitfeiern der Gemeindegottesdienste ist ein Schlüsselereignis der Gemeinde. Pfarrgemeinderäte und MitarbeiterInnen in der Liturgie mögen ab und zu eine andere Sichtweise einnehmen: Wie können Menschen mit Seh-, Hör-, Körper- und kognitiven Behinderungen gut mitfeiern? Liegt das Gotteslob im Großdruck auf? Sind die Liedanzeigen lesbar? Werden hörbeeinträchtigte Menschen durch eine gute Lautsprecheranlage und/oder eine Induktionsschleife unterstützt? Wird eine gut verständliche, einfache Sprache für Menschen mit eingeschränktem Sprachvermögen verwendet? Werden Formulierungen gewählt, die niemanden ausschließen oder verletzen? Können sich Menschen mit Behinderungen in unseren Feiern beteiligen, aufatmen und aufleben?

### Inklusive Gemeinde in der Spur Jesu

Äußere, technisch machbare Unterstützungen sind letztlich Ausdruck der geistlichen Haltung einer Pfarrgemeinde in der Spur Jesu. Die Evangelien zeigen uns Jesus Christus als einen, der offene Ohren und Augen hat für Menschen mit körperlichen und seelischen Gebrechen. Ihnen, die noch mehr unter dem Ausschluss aus der Gemeinschaft leiden, schenkt er seinen wertschätzenden und aufrichtenden Blick (z.B. Mt 9,1-8; 20,29-34; Mk 2,1-12; 7,31-37; Lk 13,10-17). Die Haltung der Aufmerksamkeit und Sensibilität gilt es von Jesus für die heutige Zeit zu lernen. Hellhörig, hellichtig und mitfühlend zu werden als einzelne/r Christ/in und als Gemeinde ist eine zentrale Herausforderung. Jesus zeigte Gottes Liebe für jeden auf und machte sie spürbar. Er stiftete eine neue Gemeinschaft, er baute soziale und mentale Schranken ab. Inklusive Gemeinden im Sinne Jesu werden so zu Lebensorten für alle. Das Menschsein zählt in den Augen Gottes!

Peter Haslwanger, Christian Köstler